

3. Sonntag der Osterzeit

18. April 2021



„Fasst mich doch an!“
Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.
Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da.
Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung
Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da.
Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung.
Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.
Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung.
Sperren werden übersprungen und ein Geist ist da.

© Alois Albrecht

Kyrie

Herr Jesus Christus,
Du hast uns hineingenommen in deinen Tod und deine Auferstehung:
Herr, erbarme dich.
Du hast dich als Auferstandener gezeigt:
Christus, erbarme dich.
Du hast die Kleingläubigen zwar getadelt, aber auch überzeugt:
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott, das Licht deiner Weisheit erleuchtet die Irrenden,
dass sie heimfinden zu dir.
Hilf uns, so zu leben, dass wir nicht nur Christen heißen,
sondern es auch sind.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus,
deinen Sohn, unsren Herrn und Bruder,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

1. Lesung

Ap 3,12a.13-15.17-19

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk:

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen.

Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders erbeten, den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen.

[Und aufgrund des Glaubens an seinen Namen hat dieser Name den Mann hier, den ihr seht und kennt, zu Kräften gebracht; der Glaube, der durch ihn kommt, hat ihm vor euer aller Augen die volle Gesundheit geschenkt.]

Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Anführer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündigt hat: dass sein Christus leiden werde.

Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden [und der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt und Jesus sendet als den für euch bestimmten Christus!]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 2,1-5a

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt. Und daran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt!, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet; [daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 24,35-48

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür. [Und siehe, ich werde die Verheißung meines Vaters auf euch herabsenden. Ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet!]

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir leben in einer Welt, in der Vorgänge oft bis ins kleinste Detail beschrieben werden, wissenschaftlich analysiert, ... Wenn wir die Heilige Schrift aufschlagen, dann treten wir in eine ganz andere Welt ein. Das wird mir immer wieder neu bewusst, wenn ich auf die Ostererzählungen schaue. Vom Vorgang der Auferstehung erzählen die Evangelien nichts. Gar nichts! Nirgendwo können wir im NT von der Auferstehung an sich lesen, wie sie vor sich gegangen ist, was sich ereignet hat in jenem Moment, als Jesus von den Toten erweckt wurde. Gerade das Zentralste unseres Glaubens, wir nicht analysiert, wird nicht beschrieben, ...

Die Verfasser der Evangelien tasten sich an das Geheimnis der Auferstehung eher wie in einem Indizienprozess heran: hier ein Beben, dort ein leeres Grab, die Tücher, mit denen der Tote umwickelt wurde, der Stein vor der Grabeshöhle, der zur Seite gerollt ist, die Worte des Engels. Aber sie sagen nichts von der Auferstehung an sich.

Sie erzählen von ihr am deutlichsten in geschilderten Begegnungen. Sie erzählen von ihr dadurch, dass sie uns Menschen vorstellen, die vom Glauben an die Auferstehung ergriffen wurden. Eine Geschichte nach der anderen wird da erzählt, wie der Auferstandene Menschen begegnet ist und wie das ihr Leben verändert hat.

Jede dieser Geschichten ist neu, ähnlich und doch wieder anders erzählt, individuell, subjektiv, irgendwie maßgeschneidert: Die Emmaus-Jünger begleitet er auf einem schweren Weg und gibt sich ihnen im Teilen des Brotes zu erkennen. Die Frau, die am Ostermorgen vor dem Grab steht und denkt, dass sie dem Gärtner gegenübersteht, er spricht sie mit Namen an: „Maria!“ – der Klang ihres Namens aus seinem Mund trifft sie mitten ins Herz. Dem zweifelnden Thomas hält er seine Wundmale hin. Den resignierten Fischern spricht er einen reichen Fischfang zu und auf einmal füllen sich ihre Netze bis zum Bersten und sie beginnen zu begreifen. Immer sind es Begegnungen, durch die etwas vom Geheimnis der Auferstehung durchbricht.

Und diese Geschichten reihen sich aneinander, so als würden sie darauf warten, dass wir unsere eigene Geschichte, unsere eigene Begegnung mit dem Auferstandenen dazu tragen, dem „Zug noch einen Wagon anhängen“.

Denn die Geschichte des Auferstandenen hört nicht bei den ersten Zeuginnen und Zeugen auf, sie zieht sich durch die Geschichte, bis herauf in unsere Tage, bis hierher nach Eferding. Wenn es nicht so wäre, wenn wir damit nicht rechnen würden, dann wäre unser Zusammensein jetzt wahrlich vergeudete Zeit.

Die Kreuzigung war ein öffentliches Spektakel. Die Auferstehung beginnt in persönlichen Begegnungen. Christus ersteht in das konkrete Leben der Menschen hinein. Er will Menschen begegnen. Er will konkrete werden. Er will sie mit Leben überraschen. Er will im Leben der Menschen „Hand und Fuß“ bekommen und genau so zeigen, dass er lebendig ist.

Nichts kann das besser zum Ausdruck bringen wie die Details, die die vorhin verkündigte Ostergeschichte festhält. Sie rückt im Blick auf den Auferstandenen das Leibliche, das Fleischliche in den Vordergrund: „Seht auf meine Hände und Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht. Ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen. Ich habe sie aber. Seht!“, sagt Jesus.

Er zeigt ihnen seine Hände und Füße. Und als sie immer noch ungläubig dastehen, bittet er sie um etwas zu essen. Und er isst es vor ihnen.

Demonstrativ, als wollte er hinzufügen: „Ich bin keine schöne Idee, kein frommes Hirngespinst. Ostern ist keine Idee.

Ostern steht in Verbindung mit dem Leben wie nichts Anderes, will es verändern, Ostern ereignet sich mitten im Leben.“

Drastischer, deutlicher kann es der Evangelist nicht ausdrücken, dass der Auferstandene real ist, wahrhaftig lebendig mitten im Leben der Menschen, ansprechbar, greifbar, sichtbar, hörbar, und letzten Endes erkennbar, wenn auch die Jünger in der Geschichte eine lange Leitung haben, bis sie endlich verstehen – aber sicher keine längere Leitung als wir selber.

Vor so viel „gotterfüllter Leiblichkeit“ hat leider die Kirche im Lauf ihrer Geschichte auch Angst bekommen. Auferstehung mitten im Leben der Glaubenden? Die Körperlichkeit, die Leiblichkeit, ist nicht immer gut weggekommen. Und schnell wurden der Geist und das Geistige weit höher als der Leib gehängt und zum eigentlichen Begegnungsort mit Gott erkoren. Das Körperliche wurde im Gegensatz dazu als Einfallstor des Sündhaften gesehen. Daher stammt der weithin bekannte Ausdruck für den Teufel: der *Leibhaftige*. Das lässt tief blicken!!!

In unserer Ostergeschichte ist Christus der *Leibhaftige*. Kein bloßer Geist, kein Traum, keine luftdurchlässige Idee. Er ist real, Teil unseres ganzheitlichen Menschseins.

Es stimmt ganz und gar nicht, dass Gott sich nur für unser Seelenheil interessiert. Als der wahre *Leibhaftige* liebt und sorgt er sich um unseren Leib ebenso wie um alles andere, auch und gerade dann, wenn er als zerbrechlich, schwach und hinfällig wahrgenommen wird.

Jesus zeigt seinen Jüngern mit seinen Händen und Füßen auch seine Wundmale. Die Stellen, in den sich Misshandlung und Folter in seinen Leib eingegraben haben. Die Auferstehung hat sie nicht ausradiert, weggelasert wie unliebsame Narben oder wie Falten geliftet.

Die Wundmale bleiben wie ein Denkmal bestehen. Die Auferstehung entrückt uns nicht aus der verwundeten Welt. Sie findet mitten in der verwundeten Welt statt. In leiblicher Gestalt ist Christus unterwegs und sucht Menschen, die von ihm leibhaftig Zeugnis geben. Ostern ist die jährliche Einladung das zu „be-greifen“.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du hast den Tod überwunden. Im Vertrauen darauf, dass nichts endgültig festgelegt ist in dieser Welt, beten wir zu dir.

- Wir bringen vor dich unsere Kirche. Erfülle alle mit der Kraft deines Geistes, damit die Auferstehungshoffnung und die Auferstehungsfreude sichtbar werden. Nimm Trägheit und Gleichgültigkeit von uns, bewege uns neu in unserem Inneren.

Wir rufen zu dir: Christus, höre uns!

- Wir bringen vor dich alle Menschen, die sich enttäuscht von der Kirche abgewandt haben. Lass sie in ihrem Fragen und Suchen nicht alleine und verzeihe uns, wo wir als Getaufte deine Botschaft verdunkelt haben.

Wir rufen zu dir: Christus, höre uns!

- Wir bringen vor dich die Menschen in unserem Land, die oft angefeindet und missachtet werden: Ausländer, Asylsuchende, Obdachlose, Süchtige, Menschen in sozialen Nöten. Stifte Frieden zwischen den Menschen in unserem Land.

Wir rufen zu dir: Christus, höre uns!

- Wir bringen vor dich die Spannungen und Konflikte in unserer Welt. Wir rufen mit den von Krieg und Zerstörung gepeinigten um ein Ende der Gewalt und des sinnlosen Blutvergießens.

Wir rufen zu dir: Christus, höre uns!

- Wir bringen vor dich alle Menschen, die schwer erkrankt sind und alle, die pflegenden und medizinischen Berufen arbeiten. Sei du Halt und Trost in schweren Stunden.

Wir rufen zu dir: Christus höre uns!

- Wir bringen vor dich alle Menschen, die am Ende ihres Lebensweges angelangt sind. Gib, dass sie in ihrem Loslassen, dich finden als Quelle des Lebens, das kein Tod mehr vernichten kann.

Wir rufen zu dir: Christus, höre uns!

Herr Jesus Christus, in dir leben wir, in dir bewegen wir uns und sind wir. Dafür preisen wir dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist in alle Ewigkeit.

Segensbitte

Der Gott des Lichtes und des Lebens strahle leuchtend auf über uns.
Er segne uns und lasse seine Liebe in unseren Herzen wirksam werden.
Er lasse uns auferstehen, wenn Leid unser Leben lähmt,
denn er will das Leben der Menschen.
Auf Christus, der auferstanden ist, hoffen wir in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Wort für den Weg ...

Wir sind auf der Suche
nach der Kraft,
die uns aus den Häusern
aus den zu engen Schuhen
und aus den Gräbern treibt.

Aufstehen
und mich dem Leben in die Arme werfen –
nicht erst am jüngsten Tag,
nicht erst, wenn es nichts mehr kostet
und niemandem weh tut.

Sich ausstrecken nach allem,
was noch aussteht,
und nicht nur nach dem Zugebilligten.
Uns erwartet das Leben.
Wann, wenn nicht jetzt?

© Sich dem Leben in die Arme werfen.
Auferstehungserfahrungen. hg. v.
Luzia Sutter Rehmann Sabine Bieberstein
Ulrike Metternic

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Zoe on unsplash.com

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020